



Eine Vielzahl grösserer und kleinerer Inseln mit urwüchsigen Wäldern prägt den Saimaa-See.

HUBERT STADLER / CORBIS

In Finnlands grünblauem Labyrinth

Mit dem Kanu durch die Nationalparks des Saimaa-Seen-Gebiets

Mit fast 14 000 Inseln ist der Saimaa, Finnlands grösster See, ein ideales Gebiet für Kanu- und Kajaktouren. Einsamkeit, Stille, Tierbegegnungen und unvergessliche Landschaften sind garantiert. Auch mit sportlichen Herausforderungen ist zu rechnen.

Christa Arnet

Am Anfang ist alles ganz einfach. Wie von selbst gleitet das Kanu durch den Oravi-Kanal hinaus auf den glitzernden See. Ausser dem Klatschen des Paddels ist kein Laut zu hören. Nach weniger als einer Stunde ist die Insel Linnansaari, der Mittelpunkt des gleichnamigen Nationalparks, erreicht. Dieser liegt im See Haukivesi, der zum weitverzweigten Saimaa-Wasser-Labyrinth gehört, und umfasst seinerseits 130 Inseln und Hunderte von Felsenriffen und Klippen.

Von weitem sind nur bemooste Felsen und knorrige Kiefern zu sehen. Das Inselinnere ist jedoch meist von Laubwäldern geprägt, die an märchenhafte Filmlandschaften erinnern. Schwarze Baumstämme liegen neben orangen Felsbrocken, sattgrünes Moos wechselt ab mit golden glänzenden Gräsern und

silbrigen Farnen. Anlegen und Aussteigen ist – ausser während der Fortpflanzungszeit – überall erlaubt. Auf der Hauptinsel steht ein historisches Gehöft, und ein Lehrpfad sowie zwei markierte Wege laden zu Wanderungen ein. Die steilen Hügel, glitschigen Felsplatten, sumpfigen Waldwiesen und groben Wurzelböden erfordern allerdings robustes Schuhwerk. Im Vergleich dazu scheint das Paddeln wesentlich weniger anstrengend. Mit Unterstützung einer sanften Brise geht es mühelos zum Wassersportzentrum Oravi zurück.

Urzeitliche Spuren

Diese positiven Erfahrungen ermuntern bald zu grösseren Kanu-Ausflügen, etwa zu einer Mehrtagestour in den Nationalpark Kolovesi. Auch dieser besteht aus einer Vielzahl grösserer und kleinerer Inseln mit urwüchsigen Wäldern. Dort, so heisst es, bestehen gute Chancen, neben Otter und Biber auch einige der seltenen Saimaa-Ringelrobben beobachten zu können. Ausserdem gibt es in der Nähe an drei Stellen steinzeitliche Felsmalereien. Sie befinden sich am See Yovesi bei Riistina und sollten mit Karte und GPS nicht allzu schwer zu finden sein. So wird jedenfalls vom Kanuvermieter versichert.

In Wirklichkeit ist indessen vieles anders. Denn plötzlich zeigt sich das Saimaa-Gebiet von der rauen Seite. Schon zu Beginn der Exkursion ist fleissiges Paddeln nötig, um nicht vom Wind ins Ufergehölz getrieben zu werden. Und kaum ist der offene See erreicht,

schießt das Boot wie ein Pfeil davon – nur leider in die falsche Richtung. Alle Steuerungsversuche sind ebenso zwecklos, wie der Versuch, dem Partner Befehle zuzubrüllen. Klippen, Baumgruppen und Inselchen fliegen vorbei, bis das Kanu endlich in einem Schilfgürtel stecken bleibt.

Kampf gegen den Wind

Noch einmal gut gegangen! Aber wie kommt man hier wieder heraus? Und vor allem: Wo sind wir eigentlich? Alle Inselchen sehen gleich aus. Wenigstens funktioniert das Handy, so dass man sich von einem Motorboot abholen lassen könnte. Doch das verbietet der Stolz. Lieber kämpft man sich Meter um Meter von Insel zu Insel, von Windschatten zu Windschatten, bis Arme und Schultern ein einziges Schmerzpaket sind. Die Kraft reicht gerade noch aus, um am erstbesten Landungssteg festzumachen. Da der Wind in den folgenden Tagen nicht nachlässt, muss die Fahrt zum Kolovesi-Park schliesslich aufgegeben werden.

Stattdessen werden die zum Unesco-Weltkulturerbe zählenden Felsmalereien von Astuvansalmi besichtigt. Rund 70 Figuren und Ornamente bedecken eine leicht überhängende, 16,5 Meter lange und 5,5 Meter hohe Felswand, die steil in den See abfällt. Boote, Fische, Jäger, Elche, Pfoten- und Handabdrücke sind gut zu erkennen, obwohl viele Zeichnungen einander überlagern, weil sie offensichtlich in verschiedenen Epochen, möglicherweise zwischen 4000 und 3500 vor Christus, entstanden sind.

Grenzerfahrungen

In der Einöde von Fjällnäs erlebt man die Natur genussvoll

Wer einen Ort der Ruhe und Abgeschiedenheit sucht und nicht auf einen gewissen Luxus verzichten möchte, ist im «Mountain Reserve» von Fjällnäs im schwedisch-norwegischen Grenzgebiet bestens aufgehoben.

Steven Schneider

Mitternacht in Fjällnäs. Vögel schiessen durch die Birken am Ufer, aufgeregtes Gezwitscher erklingt, dann herrscht wieder vollkommene Stille. Die Abenddämmerung wandelt sich zur Morgendämmerung, und in zwei Stunden steht die Sonne wieder über den Bergen. Sommeranfang. Mit einem Glas Rotwein in der Hand sitzen wir im beheizten Aussenbecken und blicken auf den spiegelglatten See. Die «New York Times» hat in ihrer Liste der 44 Orte, die man besuchen sollte, Fjällnäs an sechster Stelle aufgeführt. Eine Traum-Destination also. Genauer gesagt: eine Wachtraum-Destination; denn wer will in einer so hellen Nacht schon schlafen?

«Kupferne» Vergangenheit

Den Reiz von Fjällnäs bildet unter anderem die Einsamkeit im Gebirge, was allerdings die Anfahrt lang macht: Im Auto dauert sie von Malmö 13 Stunden, Stockholm liegt 8 Stunden östlich, Oslo 6 Stunden in südwestlicher Richtung entfernt. Bei solchen Anfahrtswegen kann man gleich von der Schweiz aus anreisen – was sich im Sommer durchaus anbietet: Wöchentlich fliegt eine Maschine ab Zürich in zweieinhalb Stunden nach Røros, von wo es noch 45 Autominuten bis ins Fjällnäs sind.

Doch ist man erst einmal in Røros gelandet, muss man nicht gleich weiter. Man kann sich ohne weiteres zwei Tage in dieser Bergbaustadt gönnen, welche heutzutage zum Unesco-Weltkulturerbe zählt. Am Rande des historischen Ortskerns erheben sich mächtige Zeugen einer florierenden Vergangenheit: braune und rote Schlackeberge, die Reste von 333 Jahren Kupfergewinnung. Unübersehbar im hügeligen Niemandsland zwischen der norwegischen und der schwedischen Grenze steht auch die Kirche – mit 1620 Plätzen die drittgrösste Norwegens.

Damit der Ort, wo der Sommer zwei Monate dauert und der Winter Temperaturen von bis zu 50 Grad unter null bringt, auch ohne Kupfer überlebt, wird investiert: in den Tourismus und in Immigranten aus Mitteleuropa. Ein gutes Dutzend Niederländer haben sich mit Aussicht auf eine erfolgreiche Existenz in Røros bereits niedergelassen. Auch ein Schweizer aus dem Rheintal betreibt sein Geschäft hier, den «Thomasgaard», einen wildromantischen Hof, in dem es köstliche Waffeln gibt.

Dass das Leben in Røros zu gewissen Zeiten auch schon stressig war, wird einem beim Besuch der Olavsgrube bewusst, die 15 Kilometer weit Richtung

Fjällnäs liegt. 50 Meter unter der Erdoberfläche steigt man durch das durchlöcherterte Gestein. Detonationen und Männerstimmen ab Band sind zu hören, flackernde Feuer zu sehen und unterirdische Bäche, die in kleine Weiher fließen. Es braucht wenig Phantasie, um sich den harten und gefährlichen Alltag der Minenarbeiter vorzustellen.

«Kultivierte Einsamkeit»

An der Grenze zu Schweden steht das Vauldalen Fjell Hotel. Hier vermarktet die bodenständige Besitzerin Jorid Kott in dritter Generation die umliegende, überwältigende Natur und die Kultur der Samen. Ein wahrhaftiges Samenessen mit kräftigen Würsten, Käse und Kartoffeln am Feuer steht auf dem Programm, ebenso wie Lassowerfen unter der Anleitung eines Rentierzüchters.

Hinter der schwedischen Grenze geht es auf der gut ausgebauten und kaum befahrenen Strasse weiter. Man kann nach Rentieren und Elchen anschauen. Es gibt in der Gegend auch Bären und Luchse sowie einige Mochosochsen, aber was man ganz sicher zu sehen bekommt, ist schon nach wenigen Minuten der See, an dem das Luxusresort Fjällnäs liegt. «Kultivierte Einsamkeit» heisst das Konzept der schwedischen Gastgeber, eines Bankiers und einer Lehrerin im Ruhestand. Sämtliche Zimmer und Salons sowie das moderne Spa sind gemütlich und qualitativ hochklassig eingerichtet. Als Besucher vergisst man rasch, dass man hier nicht nur eine Landesgrenze, sondern schon fast die Grenze zur Zivilisation überschritten hat. Doch wer braucht schon Zivilisation, wenn er um Mitternacht im warmen Pool den Blick auf den See geniessen kann?

GUT ZU WISSEN



Anreise: Von Mitte Juni bis August besteht jeweils donnerstags eine direkte Flugverbindung zwischen Zürich und Røros. Informationen und Buchungen unter www.kontiki.ch.

Informationen: Weitere Hinweise zu Røros finden sich unter www.roros.no. Der Schriftsteller Johan Falkberget arbeitete als Zwölfjähriger in der Erzgrube. Er schilderte die Geschichte des Kupferbergbaus und die Lebensbedingungen der Bergleute in der Romantrilogie «Im Zeichen des Hammers».

Unterkunft: In Fjällnäs befindet sich das Luxusresort Fjällnäs, www.fjallnasresort.com, an der norwegischen Grenze zu Schweden das Vauldalen Fjell Hotel, www.vauldalenfjellhotell.no

ANZEIGE

Grosser Schweden-Wettbewerb

Gewinnen Sie eine Woche Fly & Drive Schweden für 2 Personen!

kontikisaga

Teilnahme unter www.kontiki.ch

GUT ZU WISSEN

Anreise: Von Helsinki mit dem Zug oder mit dem Flugzeug nach Savonlinna. Von dort mit dem Mietauto zu den Einstiegsorten der Nationalparks.

Informationen: Das Besucherzentrum Oskari in Rantasalmi gibt Auskunft über die zwei Nationalparks Linnansaari und Kolovesi. Beide verfügen über Campingplätze. Ein guter Ausgangspunkt für Paddeltouren ist und um den Linnansaari-Park ist das Dorf Oravi am Oravi-Kanal, 42 Kilometer von Savonlinna entfernt. Dort vermietet «Saimaa-Holiday Oravi» Kanus, Zubehör sowie Zimmer und Cottages (www.saimaaholiday.net/oravi). – Die Felsmalereien von Astuvansalmi sind von der Strasse Ristiina-Puumala (Nr. 4223) aus über einen drei Kilometer langen Wanderweg zu erreichen. Parkplätze sind vorhanden. whc.unesco.org/en/tentativelists/220/.



20 Kilometer

NZZ-INFOGRAFIK/mfe.

ANZEIGE

Välkommen.

Keiner fliegt häufiger nach Skandinavien als wir. Alle unsere Destinationen und Flugzeiten finden Sie auf flysas.ch. Übrigens, „Välkommen“ bedeutet **willkommen** auf Schwedisch. Wir heissen Sie herzlich **willkommen** an Bord Ihres SAS Fluges zu einer der mehr als 60 Destinationen in Skandinavien und Finnland.

Zürich/Genf →
Kopenhagen, Stockholm,
Oslo, Helsinki
ab CHF 128*

Stockholm Kopenhagen Oslo Helsinki und mehr als 60 weitere Destinationen in Skandinavien

flysas.ch



Scandinavian Airlines
A STAR ALLIANCE MEMBER

*Direktflug von Zürich nach Stockholm inkl. Taxen und Gebühren. Änderungen vorbehalten. Stand April 2010.